

Auswertung

0–10 Punkte

Sie als Mykologen von Gottes Gnaden zu bezeichnen, hätte Chancen auf die Trophäe „Übertreibung des Jahres“ und vermutlich würden Sie vorsorglich beleidigt reagieren, weil Ihnen der Begriff „Mykologe“ nicht bekannt ist. Dennoch ist Ihr Verhältnis zum Stuttgarter Pilzverein durchaus gut, wenn Sie sich auch stets aufs Neue wundern, wieso nicht endlich jemand diesen ärgerlichen Schreibfehler im Wort „Pilzverein“ korrigiert.

Resultat: Vollkommen resistent gegen *Bazillus Fungites*.

11–22 Punkte

Sie sind bereits infiziert und Ihr Zustand schwankt zwischen annähernd normal und besorgniserregend. Besonders im Spätsommer und Herbst verschlechtert sich Ihr Zustand nach Meinung Außenstehender oft bedenklich. Andererseits profitieren eben diese beim sonntäglichen Mittagessen von den Auswirkungen Ihrer „Krankheit“ und somit versuchen sie zumeist, sich nichts anmerken zu lassen.

Resultat: Kopf hoch, es ist noch nicht hoffnungslos!

23 und mehr Punkte

Oh, oh. Sie müssen jetzt sehr stark sein: Ihr Leben wird nie mehr sein wie früher, als Sie noch keine Pilze kannten. Aber haben Sie Mut: In Stuttgart gibt es die APS (Anonyme Pilzbefallenen-Selbsthilfegruppe), die sich einmal monatlich zur gegenseitigen Trostspende trifft. Zum Schutz vor verständnislosen Mitbürgern haben sie sich den Decknamen „Verein der Pilzfreunde“ gegeben. Wenigstens dort, unter gleichfalls Betroffenen, können Sie ganz Sie selbst sein!

Resultat: Unheilbar fungifiziert. Versuchen Sie möglichst unauffällig zu wirken!

A. Gminder

Haben Sie den Ziegelroten Schwefelkopf schon gegessen?

Im November 1998, der erste Frost hatte uns schon heimgesucht, stellte mir Frau Schiwa aus Stuttgart-Kaltental von ihr gefundene Pilze vor. Unter anderen lagen, säuberlich von den übrigen Arten getrennt, schöne, knackige Ziegelrote Schwefelköpfe (*Hypholoma sublateritium*) im Korb. Ob man die nicht essen könne, fragte sie.

Nun haben wir alle schon diese Geschichten gehört, daß nach dem ersten Frost die Bitterstoffe im Ziegelroten Schwefelkopf zerstört würden. Als ich Frau Schiwa das sagte, wollte sie zwei bis drei von den Pilzen schmoren und versuchen. Ich bat sie dringend, mich anzurufen und mir von ihren Erfahrungen zu berichten.

Ich war gespannt. Die Autoren FLAMMER & HORAK (1983, Giftpilze – Pilzgifte, Stuttgart) schreiben von gelegentlichen Magenunverträglichkeiten, aber nicht, ob die genossenen Pilze vor oder nach Frosträchten gesammelt wurden.

Frau Schiwa rief mich dann wirklich an und sagte, nachdem die ersten drei Pilze so toll geschmeckt hätten, hätte sie die ganze Aufsammlung gebraten. Sie war ganz begeistert. Die Pilze seien leicht bitterlich wie etwa Chicoree oder Artischocken gewesen. Ganz ihr Geschmack. Kein Wort über Magenschwierigkeiten.

Nun war Frau Schiwa gestern (28. Dezember 98) wieder bei mir, um mir ihre gefundenen Samtfußrüblinge (*Flammulina velutipes*) zu zeigen. Sie ist munter und weiterhin begeistert von Pilzen. Zumindest für sie gilt also die Warnung einiger Autoren vor Unverträglichkeit des Ziegelroten Schwefelkopfes nicht.

Renate Schrepfer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [35_2_1999](#)

Autor(en)/Author(s): Schrepfer Renate

Artikel/Article: [Haben Sie den Ziegelroten Schwefelkopf schon gegessen?
51](#)